

der Manövrirfähigkeit der Truppen und Uebung in der raschen Auffassung und Ausführung höherer Befehle durch die untern Truppenführer sehr dringend nöthig.

Referent erlaubt sich schließlich einen Aufsatz*) des Generals v. Tomini, des „fast 90jährigen Dohen unter den Strategen“, wie er sich selbst nennt (geb. 6. März 1779), über den Einfluß der Eisenbahnen auf die Kriegführung zum Schluß hier wiederzugeben:

„Hier fällt alles ins Bage, Unvorhergesehene; es gibt kein Mittel, den Sieg durch geschickte Combinationen eines methodischen Krieges zu fesseln, indem man im voraus die Resultate und Bewegungen berechnet, die sich auf die Entfernungen stützen, welche Truppen in einer gegebenen Zeit zu durchmessen haben und die auf der ganzen Fläche des Kriegstheaters auf gewöhnlichen Chausseen ausgeführt werden. Immerhin werden beenso gut, und mehr noch als in der Taktik, hier die Fundamentalprincipien ihren Werth behalten. Diese Principien, welche Marlborough 1702, der Prinz Eugen von Savoyen 1706, Friedrich der Große 1757, Napoleon I. bei Marengo, Ulm, Jena und Dresden anwandte, werden immer noch nachahmungswürdige Beispiele bleiben; aber wie schwer wird es sein, auf den Erfolg in der Ausführung zu rechnen! Das Bewegen der gegenseitigen Kräfte in den Grenzen, sozusagen der Eisenbahnzonen, anstatt über die ganze Fläche des Kriegstheaters ausgedehnt werden zu können, macht jedes geschickte Manöver wenn nicht unmöglich, so doch wenigstens von einem ungewissen Erfolge und der „Gott Zufall“, der immer schon seinen wesentlichen Antheil an dem Gelingen der Kriegsoperationen gehabt hat, wird künftig ein sehr beschwerlicher Nebenbuhler jedes Generals sein. (In gewisser Beziehung nur. Referent.)

„Besonders in einem Defensivkriege wird es schwer sein, auf die Wirksamkeit einer concentrischen Bewegung zu rechnen, um

*) Derselbe ist in einer Broschüre enthalten, die bei Tanéra in Paris unter dem Titel: „Ueber den Feldzug 1866 und die neuere Kriegführung“ in Form eines offenen Briefes an Herrn v. Forville, Correspondenten der „France“, erschienen ist. Vorstehende Uebersetzung ist den „Militärischen Blättern“ entnommen.